

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 52

Artikel: Das Christfest in Sigriswil
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-650120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Christfest in Sigrismil

Weg zu lang. Wochen vorher haben sie die blauen Hefte hervorgenommen, in welchen die alten Weihnachtslieder eingetragen sind. Es sind vor allem die Lieder aus dem «Quempasheft», das uns das weihnachtliche Singen der Väter nahe bringt, die Christmettelieder, die gesungen wurden, wenn die Gemeinde um Mitternacht versammelt war, und wo vor allem jenes Lied der Knaben durch die Kirche klang: «Quem pestor laudavere» zu deutsch: «den die Hirten lobeten sehre...»

Wenn der Abend der Christfeier gekommen ist, dann sammeln sich die «Lüter- und Hirtenbuben» im Unterweisungslokal, von alter Zeit her genannt «das Chüjër-hüsli», die Mädchen im Pfarrhaus. Die Orgel beginnt mit frohem Klang, die Westtür der Kirche öffnet sich, die Buben kommen herein und mitten ins Tönen der Orgel klingt das heimelige Glockengeläute, das wir im Sommer in den Weiden und Triften so lieben. Nun intoniert die Orgel das «Einzugslied»: «Wach Nachtigall, wach auf!...» und aus der Westtür kommen jetzt singend die ganz in weiss gekleideten Mädchen. Das Einzugslied verklingt mit zarten Orgelregistern, die eigentliche Feier beginnt mit dem Gebet und der Begrüssung aller, die von nah und fern gekommen sind. Dann hebt das Krippenspiel an mit seinen verschiedenen Szenen, deren Darbietung im Einklang steht mit den Liedern, die voll und rein und reichlich dazwischen tönen, wie: «O Jesulein zart, das Kripplein ist hart...» oder auch «Ave Maria zart...».

Während die Lieder verklingen, folgen wir dem Spiel der Lichtlein, bis der siebenarmige goldene Leuchter heringetragen wird und seinen Platz erhält.

Inzwischen hat sich die Weihnachtskrippe geöffnet. Um die schwere Eichenkrippe gruppieren sich die Hauptgestalten: Maria und Joseph, kleine Englein zu Füssen der Krippe, eines oben auf. Das ganze in seinem Licht in der sonst dunklen, nur vom Christbaum erhellten Kirche — ein prächtiges Bild. Auf der andern Seite des Chores sehen wir die Hirten im Gespräch miteinander. Nun nähern

sie sich der Krippe, um das Christuskind zu grüssen.

Und jetzt ertönen die Stimmlein der Kleinsten: «O heiliges Kind, wir grüssen dich...» Noch führt uns die Stimme eines der grossen Mädchen im Geist hinaus in die finstre Welt, der hier in der Krippe von Bethlehem das helle Licht aufgegangen ist — dann schliesst das Krippenspiel mit dem Dank der Kinder.

Die Kerzen des Christbaumes sind heruntergebrannt. Es ist höchste Zeit, die Körbe mit den Päckli heranzubringen. Die Verteilung der Gaben beginnt, zu deren Erwerb die Gemeinde gerne und reichlich beigesteuert hat. Mit einem schönen Weihnachtslied endet die Feier.

Noch ist's still um die bereits beleuchtete Kirche. Drinnen aber regen sich emsige Hände, um die Vorbereitungen für das Christfest zu treffen

Weihnachten in Sigrismil ist ein Gemeindefest, auf das sich die Kinder und Eltern alljährlich freuen. Wenn nicht bittere Kälte und vereiste Wege die Fernstehenden und unsere ältesten Dorfmitglieder vom Kommen abhalten, so füllt sich die alte Sigrismiler Kirche bis auf den letzten Platz. Für die 175 Kinder, die die Sonntagsschule Sigrismil und Umgebung umfasst, ist auch bei Schnee und Eis kein



Links: Da ist eigens für das Weihnachtsspiel der „Stall von Bethlehem“ gebaut worden. Der Herr Pfarrer prüft selbst die Beleuchtung, während Frau Pfarrer die Krippe zurecht rückt. Oben: Der Pfarrer ist zur Begrüssung und Gebet an den Tisch getreten. Rechts neben ihm das Hirtenfeld, dahinter die Englein. Der aus dem 15. Jahrhundert stammende prächtige Taufstein mit dem Christbaum



Rechts: Bald leise flüsternd, bald bebend, mit gewaltigen Akkorden, begleitet die Orgel das Weihnachtsspiel. Die grossen Mädchen bringen die alte Bibel, die Kinderin von „Gottes Wort“, das „Seligkeit“, Glück und „Allerbescht“ in jedem Augenblick verheisst



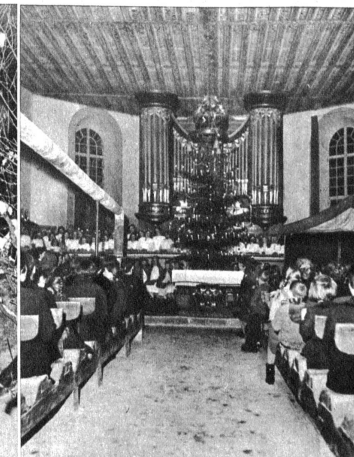
Unter dem Brausen der Orgel kommen zuerst die Buben durch den Mittelgang, voran die „Lüterbube“ mit dem „Chüjerglüt“ und hinter ihnen die Horden



Dann ist die Reihe an den Mädchen. Sie kommen über den Friedhof vom Pfarrhaus her. Englein gleich, ganz in weiss gekleidet



Eine richtige kalte Winternacht ist heute, mit Schnee und Biswind. Aber das hindert die Sigrismiler nicht, am Weihnachtsspiel in der Kirche teilzunehmen. Von weit kommen sie zur gemeinsamen Feier



Blick in den Chor der Kirche während der Feier



Hirten bei der Krippe